

EINBLICKE 21

DIE SCHULZEITUNG VOM ROSENSTEIN-GYMNASIUM HEUBACH

Schuljahr 2015/2016
Oktober 2015



Rosenstein
Gymnasium
Heubach

Neues Layout-
besser lesbar!



Freude über Roboterspende:
Heubacher Firma „Richter lighting“
spendet für den NWT-Unter-
richt am Gymnasium. SEITE 2

Liebe Eltern, liebe Schüler-
innen und Schüler, liebe
Kolleginnen und Kollegen!

„Frohgemut ans Werk!“

Man muss sich bei der Erziehung des Vergnügens bedienen, um der Jugend nach Stunden der Erholung Lust und Geschmack zur Arbeit einzuflößen. Aber auch bei der Arbeit muss Anmut und Frohsinn herrschen. Sie wird dem Frohsinn schon dadurch Raum geben, dass man die Jugend nicht mit zu vieler Arbeit überladet, sie nicht zu sehr anstrengt und nicht zu viel moralisiert.

Karl Gottlob Schelle

Bemerkenswerte Gedanken von Karl Gottlob Schelle (Deutscher Altphilologe und Schriftsteller; geboren 1777, gestorben um 1825) aus längst vergangenen Zeiten; Zeiten, in denen allenthalben „Drill“, strenge Disziplin und sklavischer Unterordnung herrschten. Schelle fordert dagegen in seinem Buch „Über den Frohsinn“ bereits 1804, dass Wertschätzung und ein gutes „Betriebsklima“ im heutigen Sinne für eine gute und erfolgreiche Erziehung notwendig sind. Dazu gehören selbstredend Freiräume, Stunden der Muße

und natürlich Ferien. Während diesen Zeiten des Müßiggangs sollten die Eltern und Pädagogen für neue Taten motivieren und Freude am Lernen wecken.

Nach den über sechs Wochen unterrichtsfrei kann diese Aufgabe recht gut gelingen. Doch auch während des Schulalltags sollte auf Frohsinn, Vermeidung von Überforderung und überflüssiges Moralisieren geachtet werden. Wer sich wohl fühlt, kann mehr leisten! Mir ist es jedoch wichtig, dass dabei der Schüler mit all seiner Befindlichkeit im Focus steht und nicht die Leistung schon von vornherein Priorität hat. Dem Schüler gilt per se Wertschätzung und Wohlwollen und eben nicht weil er ein guter Schüler ist und viel leistet. So kann ein angstfreies Erziehen gelingen. So kann intrinsisch motiviert werden, so dass der Schüler von sich aus Freude am Lernen entwickeln kann. Dass damit aber auch vom Pädagogen „Fordern“ und „Fördern“ einhergehen sollte, ist selbstverständlich.

Unser Leitbild will dem Rechnung tragen. Daher ist es an jedem Schuljahresbeginn gut, wenn wir uns hierbei unseres Leitbilds erinnern und danach handeln. „Offen, sozial, engagiert“ wollen wir uns alle miteinander ans Werk machen und uns als Schulgemeinschaft und Lerngemeinschaft begreifen, der es vor

allem um ein gutes Lernklima gehen sollte, damit sich Schüler als verantwortungsbewusste und lernbegeisterte Persönlichkeiten

entfalten können. Dies unterstützt zudem unser verpflichtendes Sozial-Curriculum, in dem schon ab der fünften Klasse soziales Verhalten erlernt wird und auf Persönlichkeitsbildung geachtet wird.

Wohlfühlen sollen sich natürlich auch unsere neuen Lehrer! So ist es uns eine große Freude Dr. Thilo Schurr (M/Ch), Severin Müller (E/BK), Tamara Knauß (Bio/NaPh), Sabrina Stamogiannis (D/L) und Jasmin Pfau (E/KRel), die bei uns ebenso wie Herr Schurr das Referendariat gemacht hatte! Sowie die Referendarin Anne Eißfeller (Ch/Bio), die ab dem zweiten Halbjahr unterrichten wird. Den Neuen ein herzliches Willkommen!

So wünsche ich uns allen ein gutes, gelingendes Schuljahr 2015/16, in dem sich ein jeder, sei es als Schüler, Lehrer oder Eltern, an unserem Rosenstein-Gymnasium wohlfühlen kann.

Also - frohgemut ans Werk!

Herzlichst!
Ihr Johannes Josef Miller
Schulleiter

„Mr. MINT“ geht von Bord

Verabschiedungen am Rosenstein-Gymnasium Heubach

Am Schuljahresende heißt es oft Abschied nehmen von liebgewonnenen Kolleginnen und Kollegen, die das Schulleben lange Zeit maßgeblich mitgestaltet haben. Zum Abschluss des Schuljahres 2014/15 wurden sie in einer Feierstunde verabschiedet.

An das geflügelte Wort über den Abschied des Reichskanzlers von Bismarck, „der Lotse geht von Bord“, erinnerte Schulleiter Johannes Josef Miller beim Abschied des Abteilungsleiters Thomas Becker. Der gebürtige Heidelberger war der personifizierte Mr. MINT des Gymnasiums als Verantwortlicher für die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Ihm

habe das Rosenstein-Gymnasium in diesem Bereich viel zu verdanken, vor allem die Aufnahme in den exklusiven Club der MINT-EC-Schulen, dem nur dreizehn Gymnasien aus Baden-Württemberg angehören.

Federführend war Studiendirektor Thomas Becker auch mit der Gründung der Schüler-Ingenieur-Akademie (SIA) im Ostalbkreis. Vor allem der Gmünder Raum profitierte von dieser Innovation, die auf die Heidenheimer Studiendirektorin Marianne Gerny zurückgeht und inzwischen deutschlandweit besteht. In Kooperation mit Industriebetrieben unter der Schirmherrschaft von Südwest-Metall erstellen Schülergruppen der ersten Jahrgangsstufe



wertvolle und pfiffige Produkte her. An der SIA beteiligen sich inzwischen auch das Parler- und das Scheffold-Gymnasium. Reformpädagogisch sei Thomas Becker mit seiner Verantwortung für die Projektgruppe »FORTSETZUNG AUF SEITE 2

Freude über Roboterspende

Heubacher Firma „Richter lighting“ spendet / Einsatz im NWT-Unterricht

Der Heubacher Unternehmer Bernd Richter, Geschäftsführer der „Richter lighting technologie GmbH“, ist begeistert von den Robotern der Firma FANUC. Das Gymnasium erhält einen Roboter der Firma FANUC.

Der Heubacher innovative Unternehmer Bernd Richter, Geschäftsführer der „Richter lighting technologie GmbH“, ist begeistert von den Robotern der Firma FANUC. Als technisch-begeisterter Selfmade-man ist es ihm ein wichtiges Anliegen, möglichst frühzeitig auch Schüler für modernste Technik zu begeistern. So gelang es ihm, dem Rosenstein-Gymnasium Heubach in diesem Schuljahr eine außergewöhnliche Spende zukommen zu lassen. Das Gymnasium erhält einen Roboter der Firma FANUC. Der „Fanuc LR Mate 200iC/5H“ ist ein fünffachsiger Roboter, der trotz seiner kleinen Bauweise über einen großen Arbeitsbereich verfügt und auf einem Tisch montiert werden kann. Das Rosenstein-Gymnasium wird den Roboter ab dem kommenden Schuljahr im NwT-Unterricht („Naturwissenschaft und Technik“) in Klasse 10 einsetzen. Dort werden die Schüler in einem von drei Modulen mit Hilfe eines mo-

dernen CAD-Systems („Computer-aided design“) am PC Bauteile entwerfen, die dann in einer Projektphase u.a. mit dem FANUC-Roboter hergestellt und zu einer kompletten Einheit zusammengebaut werden. Die notwendige Robotersoftware wurde ebenfalls von der FANUC Deutschland GmbH gespendet. Der Wert des Roboters und der Software beläuft sich auf fast 40.000 Euro. Das Rosenstein-Gymnasium gehört zu den wenigen MINT-EC Schulen Baden-Württembergs. Nur 14 Gymnasien dürfen sich in unserem Land mit diesem ausgezeichneten und streng reglementierten Excellence-Status schmücken. Mit diesem neuartigen Roboter ausgestattet kann die Schule als einziges allgemeinbildendes Gymnasium mit einem Roboter dieser Klasse im Rahmen eines neuen NwT-Modul ihren Schülern einen besonders weitreichenden Einblick in die moderne Arbeitswelt mit ihren neuen Herausforderungen bieten. Ohne so wertvolle Spenden wäre ein solch praxisnaher und topaktueller Unterricht nicht

möglich. Schulleiter Johannes Josef Miller zeigte sich über diese wertvolle Spende hochofrend und betonte: „Dies ist zudem ein weiterer wichtiger Baustein im Zusammenwirken mit der PH Schwäbisch Gmünd und der Hochschule Aalen. PH-Studenten ist somit ebenfalls ein Arbeiten mit diesem Roboter möglich. Unterstützt wird das Ganze von Studierenden der Aalener Hochschule. Enge Verflechtung und notwendige Synergie-Effekte in der Hochschul- und Schullandschaft auf der Ostalb werden hiermit direkt umgesetzt!“



Schulleiter Johannes Josef Miller und Technik-Lehrer Oberstudienrat Dirk Wegner bedanken sich herzlich im Namen der Schulgemeinschaft bei den großzügigen Spendern der Firma FANUC in Vertretung von Thilo Schmeling und dem Ehepaar Marion und Bernd Richter.

FORTSETZUNG VON SEITE 1 „Freiarbeit“ ebenfalls in Erscheinung getreten. Ein hohes Engagement, Professionalität und Teamgeist und gleichzeitig Bescheidenheit sei für den Naturwissenschaftler obligatorisch. Immer wieder brauche er neue Herausforderungen. So sei es nach zehn Jahren Heubach für Becker nötig gewesen, sich ein neues Betätigungsfeld zu erschließen. Er wechselt nun nach Eppelheim und wird am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Stellvertreter des Schulleiters. Schulleiter Miller resümierte, dass er nun einen hervorragenden Fachmann verlöre, der in seiner alten Heimat wiederum Wichtiges für Schule und Schüler leisten werde. Ein weiterer schwerer Verlust sei, so Miller, dass sich auch Marcel Sonntag aufmache, sich mit seiner jungen Familie im Unterland anzusiedeln. Der gebürtige und in Oberkochen aufgewachsene Studienrat war drei Jahre in Heubach in den Fächern Englisch und Spanisch tätig und war zudem als Verbindungslehrer und verlässlicher Kollege allseits beliebt. Verlassen werden die Schule auch Kunst- und Geschichtslehrer Dr. Wolfgang Proske, den Miller aus Herbrechtingen mitgebracht hatte und der nun als Vertragslehrer in Heidenheim weiter wirken werde. Auch Susanne von Raußendorff und Tajana Andrejas werden an einer anderen Schulen arbeiten. Zu guter Letzt haben die drei Referendarinnen Katharina Wächter, Nadine Huttenlauch und Jana Landauer in Heubach ihre Ausbildung beendet und aufgrund guter Leistungen in anderen Schulen Beamtenstellen bekommen.

Schulpraktikum in Schweden

Die Deutsche Schule in Stockholm. *Von Peter Mayer*

Kleine Seen, einsame Holzhütten, malerische Naturlandschaften – auf den deutschen Schulabschluss muss dabei nicht verzichtet werden, denn deutsche Schulen gibt es auch in Schweden.

Unterrichtsbeginn ist um 8:10 Uhr – Eine Uhrzeit, von der Schülerinnen und Schüler des Rosenstein-Gymnasiums nur träumen können! Viele der 600 deutschen und schwedischen Schüler fahren mit der U-Bahn zur Schule. Hier gibt es keinen Schulbus, in dem man morgens von Schulfreunden die Hausaufgaben abschreiben könnte.

Die Schüler der Deutschen Schule Stockholm werden von deutschen und schwedischen Lehrern unterrichtet. Viele der deutsche Lehrer fühlen sich auch in der Landessprache heimisch. So wird Herr Goethe auch mal in schwedisch zitiert. Doch mögen die sprachlichen Barrieren noch so hoch sein, beim Fußballspielen in den Pausen gehört Deutsch einfach mit dazu. Selbst brasilianische Schüler stolzieren in Trikots der Nationalelf. Auch die Lehrpläne, Bücher sowie das Abitur orientiert sich an deutschen Richtlinien.

Um 11:20 Uhr beginnt die Mittagspause. Während der dunklen Wintermonate ist nun etwas Zeit, um den ein oder anderen Sonnenstrahl einzufangen. In leuchtenden Gummistiefeln er-

obern die Schüler den Schulhof. Wie in Schweden üblich, bietet auch die Deutsche Schule ein kostenloses Mittagessen an. Da es im Stadtzentrum Stockholms keine günstige Alternative zum Schulessen gibt, wird das Angebot von allen Schülern dankend angenommen.

Leider gibt es in Stockholm keine freiwillige Feuerwehr, keine Musikvereine und nur sehr wenige Kirchengemeinden. Sowohl die deutsche Grundschule als auch das Gymnasium bieten daher ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften, Theater- und Musikprojekten an, wodurch SchülerInnen ihre Freizeit gemeinsam gestalten und Verantwortung für die Schulgemeinschaft übernehmen können.

Ebenso ist die Schule ein wichtiger Teil der deutschen Gemeinde in Stockholm. Wer in den richtigen Läden einkauft, die richtige Sauna besucht oder sich in der Kirche engagiert, erfährt auch in der Hauptstadt Skandinaviens, den neusten Klatsch und Tratsch aus dem Schulleben der Deutschen Schule in Stockholm.

UNSER AUTOR

Unser Autor **Peter Mayer** studiert aufs Gymnasiallehramt (E, GK). Er machte im letzten Schuljahr sein Schulpraktikum am Rosenstein-Gymnasium.

„Berlin - du bist so wunderbar“

Studienfahrt der Kursstufe nach Berlin. *Von Leonie Riek*

Das Rosenstein-Gymnasium bietet seinen Schülerinnen und Schülern in der Kursstufe in Klasse 11 jedes Jahr die bereits traditionelle Studienfahrt in die Bundeshauptstadt Berlin an.

Nach den letzten stressigen Wochen, die vor allem den Seminarkurs sowie diverse letzte Klausuren bereithielten, kam die Fahrt in die deutsche Hauptstadt gerade recht und war natürlich wohlverdient. Um 8 Uhr rollte der bis auf den letzten Platz besetzte lila Bus vom Schulhof, um den Stress der vergangenen Wochen in Heubach zu lassen. Dann hieß es am selben Abend noch: Auf zum Alexanderplatz, um das S-Bahn-Netz besser kennen zu lernen und sich in der Innenstadt sich besser zurecht zu finden. Bis 24 Uhr mussten sich die einzelnen Gruppen wieder in den jeweiligen Hotels einfinden, um sich für den nächsten Tag angemessen auszuschlafen.

Aus diesem Grund konnte die Gruppe am Dienstagmorgen im Verteidigungsministerium auch mit Wissen und Aufmerksamkeit glänzen, ganz zur Freude der fünf betreuenden Lehrer Heike Edelmann, Christoph Huber, Alexa Hildebrand, Jörg Husemann und Wolfgang Hönle. Nach einer kurzen Mittagspause stieg die ganze Stufe in den Reisebus zu einer dreistündigen Stadtrundfahrt vorbei am Checkpoint Charlie, dem Holocaust-Denkmal und diversen Ministerien mit Stopps an der East Side Gallery und einem noch originalen Stück der Berliner Mauer zu DDR-Zeiten. Der letzte Stopp führte zum Bundestag. Dort gab es im Plenarsaal einen kurzen Vortrag über den Bau des Gebäudes und die Politik, die dort gemacht wird. Anschließend ging es für alle hoch aufs Dach und in die Kuppel des Reichstags-Gebäudes, von der man einen 360-Grad-Blick über ganz Berlin hat.

Der nächste Tag begann im Finanzministerium, wo man über die Abläufe in diesem System mehr erfuhr, und führte direkt an die Spree, wenn sie nur nicht so unübersichtlich lang wäre. Das führte nämlich bei vielen Schülern zu Missverständnissen und es kam zu schüleruntypischen Verspätungen von bis zu 20 Minuten, weil man die Abzweigung verpasst hatte, das direkt neben der Ablegestelle gelegene DDR-Museum nicht finden konnte oder einfach zu spät losgelaufen war. Endlich im Boot angekommen, konnte dann aber die etwa einstündige Tour doch mit allen Schülern an Bord beginnen, die diese entlang des Flusses an mehreren kulturellen Zentren, sowie auch dem Bundeskanzleramt vorbei führte. Danach hatten die Schüler den ganzen Mittag und Abend Freizeit, die für die Besichtigung der Hauptstadt auf eigene Faust zu nutzen war.



Im Gegensatz zu den letzten beiden Tagen, konnte am Donnerstag etwas mehr Schlaf genossen werden, da der Besuch der ersten Gruppe im Stasi-Museum erst um 11.15 Uhr angesetzt war. Dort wurde der Alltag während der Stasi-Zeit, die technischen Geräte, die zur Verfügung standen, sowie der ganze Gebäudekomplex anschaulich erklärt und der junge Mann, der die Gruppe durch das Museum geleitete, genoss die volle Aufmerksamkeit. Danach stand erneut Freizeit auf dem Programm, in der der Kauf lust der Mädchen und dem Verlangen der Jungs nach Wasser am nahegelegenen See nachgekommen werden konnte. Nach den etwa vier bis sechs Stunden allein in Berlin, traf man sich am Abend, um sich gemeinsam ein Improtheater anzusehen. Dieses erweckte mehr Begeisterung als gedacht, was vielleicht auch daran lag, dass die absurdesten Vorschläge aus dem Publikum kamen und die Schauspieler an ihre Grenzen brachten. Zumindest kann die Stufe nun mit Stolz von sich behaupten, dass sie einen Berliner Mann aus Kreuzberg dazu gebracht haben, Schwäbisch zu sprechen und sich für einen „Megglinger“ auszugeben. Im Anschluss gab es sogar noch einmal Zeit ohne Programmpunkte in Berlin Kreuzberg, bis man sich um 24 Uhr an der S-Bahn-Station traf.

Am nächsten Tag fand man die ganze Stufe pünktlich, vollzählig, ausgeschlafen und in aller Frische im Frühstücksraum vor, sodass man den Bus Richtung Heimat starten konnte und diese gegen 18 Uhr erreichte. Nach diesem Ausflug in die deutsche Hauptstadt mit vielen Informationen, wenig Schlaf, dafür aber umso mehr Spaß, kann man sagen, dass diese Reise

die Stufe näher zusammengebracht hat, der Versuch der Stufe politische Bildung anzueignen zumindest bei den meisten nicht ganz fehlschlug, und sie für alle ein guter Abschluss für das erste Jahr der Kursstufe war, da alle Erwartungen mehr als erfüllt wurden.

UNSERE AUTORIN

Unsere Autorin **Leonie Riek** besucht die Klassenstufe 12 (J2) am Rosenstein-Gymnasium und nahm am Ende des vergangenen Schuljahres an der Studienfahrt nach Berlin teil.

Impressum

Einblicke. Die Schulzeitschrift des Rosenstein-Gymnasiums Heubach erscheint mehrmals im Schuljahr. Das Heft wird allen Schülerinnen und Schülern, den Eltern, dem Lehrerkollegium und den Schulangestellten überreicht. Einblicke erscheint seit dem Schuljahr 2011-2012.

Schuljahr 2015/16, Heft 1.
Laufende Ausgabe Nr. 21; Auflage: 800.

Exemplare; Druck: Heubacher Druckservice;
Erscheinungstag: 01.10.2015.

Verantwortlich:
OStD Johannes Josef Miller

Konzeption und Redaktion:
OStR Bernhard Degen

Rosenstein-Gymnasium Heubach
Helmut-Hörmann-Str. 19
73540 Heubach
Telefon: 07173/929922
Fax: 07173/929924

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben Schulfotos oder gemeinfrei.

www.rosenstein-gymnasium.de
www.sarose.de

Rundgang in die Vergangenheit

Im Rosenstein-Gymnasium wird nun der Altbau renoviert. *Von Gerhard Bauer*

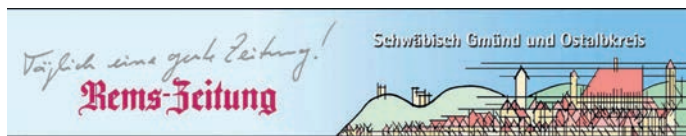
Die alte Schulglocke ruft im Heubacher Gymnasium niemanden mehr in den Unterricht. Aber sie ist noch da – und wird wie die anderen Stilelemente bei der Generalsanierung des Altbaus erhalten. Noch da ist auch der Rektor. Obwohl längst Ferien sind, ist er ständig auf der Baustelle und in seinem Büro.

Ein Gang durch das Gebäude aus dem Jahr 1913 ist wie eine Reise in die Vergangenheit, denn der reichlich mit Jugendstilelementen verzierte Bau hat wie ein Wunder allen Modernisierungstrends getrotzt und blieb auch in jenen Jahren, als man es mit dem Denkmalschutz noch nicht so genau nahm, praktisch im Originalzustand.

„Das ist noch eine richtige Bausubstanz und alles andere als ein reiner Zweckbau“, gerät Johannes Josef Miller ins Schwärmen; obwohl er als Rektor ja ständig durch den altherrwürdigen Flur und das gigantische Treppenhaus geht und

im „Gebäudeteil B“, wie der Altbau offiziell genannt wird) alles grundlegend auf Vordermann gebracht. Dies gilt in erster Linie für die Heizung und die elektrischen Leitungen; aber auch die Decken, Wände und Böden werden einer Renovierung unterzogen. Natürlich unter Berücksichtigung der Denkmalschutzauflagen. „Aber das Landesdenkmalamt hat sich sehr kooperativ gezeigt“, lobt der Schulleiter. Was einen auch nicht wundert, denn im Rosenstein-Gymnasium ist man in dieser Hinsicht ja fast noch päpstlicher als der Papst. Von Amts wegen wäre zum Beispiel nicht verlangt worden, dass die irgendwann im Laufe der Jahrzehnte zugemauerten Säulen im ersten Stock wieder freigelegt werden. Doch die Schule hatte vermutet, dass sich hinter den nachträglich eingebauten Trennwänden eine schöne alte Bausubstanz verbergen könnte – und diese Vermutung hat sich als Volltreffer erwiesen! Zwischen den nun wieder zu sehenden Steinsäulen und den Rundbogenfenstern öffnet sich ein lichtdurchfluteter Raum mit dem Charakter eines Foyers und mit einem kleinen steinernen Brunnentrog. „Dies wird künftig ein Lernatelier, also ein Platz, an dem Schülerinnen und Schüler in angenehmer Atmosphäre selbstständig lernen können“, sagt Miller über die künftige Verwendung dieses neu gewonnenen Raums.

Da Miller ohnehin ein Freund von besonderen Lernformen ist und gerne Visionen entwickelt, hätte sich auch eine schöne Verwendung für die



ehemaligen Lehrerwohnungen unterm Dach vorstellen können. Doch die bleiben unangestastet und leer, weil sie über keinen zweiten Rettungsweg verfügen und deshalb nicht als Schulräume genutzt werden dürfen. Der Bau einer zusätzlichen Feuertreppe wäre viel zu teuer gewesen.

Einen Schulbetrieb trotz einer Großbaustelle am Laufen zu halten ist alles andere als einfach...

Für dieses Kostenbewusstsein hat der Rektor vollstes Verständnis, „zumal der Bürgermeister und der Gemeinderat wirklich für unser Gymnasium tun, was sie können.“ Und dies sei keineswegs selbstverständlich. Obwohl Herbrechtingen (wo Miller vorher Rektor war) die siebtreichste Gemeinde in ganz Baden-Württemberg sei, sei man dort in Sachen Investition für die Schule extrem geizig gewesen. „Die Stadt Heubach hingegen zeigt bis heute, dass ihr das Gymnasium etwas wert ist!“

INFO

Diesen Artikel veröffentlichen wir mit freundlicher Genehmigung der **Rems-Zeitung** Schwäbisch Gmünd. Fotos: Gerhard Bauer, Rems-Zeitung. © 2015 Rems-Zeitung, Schwäbisch Gmünd



dieser Anblick für ihn nichts Besonderes mehr ist. Als Schulleiter mit Leib und Seele macht er dieses Jahr höchstens zehn Tage Urlaub, für den Rest der Ferien hat er sich selbst nicht dienstfrei gegeben. „Einen Schulbetrieb trotz einer Großbaustelle am Laufen zu halten ist alles andere als einfach – da muss unglaublich viel organisiert und improvisiert werden“, machte er gestern beim Baustellenrundgang deutlich. Vom Bauablauf her wurde darauf geachtet, dass die ganz großen, mit viel Schmutz und Lärm verbundenen Eingriffe während der Sommerferien durchgeführt werden. Dennoch wird es auch im Hinblick auf die Stundenpläne noch eine Herkulesaufgabe, irgendwie den Wegfall vieler Unterrichtsräume auszugleichen.

Denn in drei Abschnitten (die jeweils zum Treppenhaus durch provisorische Trennwände abgeschottet werden) wird



Unsere Homepages

www.rosenstein-gymnasium.de

Termine, Infos, Nachrichten, Rückblicke, Klausuren u.v.m.

www.sarose.de

Veranstaltungen, Aktuelle Änderungen und Nachberichte.

www.heubacherreportagen.de

Besondere und preisgekrönte Reportagen und Texte unserer Schülerinnen und Schüler.

Auf Spriztour zum Gufi-See



SchulSOZIAL
arbeit am Rosenstein-Gymnasium

Wo der feste Boden aufhört, fängt der Spaß erst richtig an! Ausgestattet mit Neoprenanzug, Schwimmweste und Wasserski drehten Schüler des Rosenstein-Gymnasiums bei einer Veranstaltung des Schulsozialarbeiters Andreas Dionyssiotis und des Schulvereins SaRose ihre Runden auf dem Gundelfinger See. Nach gespanntem Warten auf dem Steg zitterten einigen Wasserbegeisterten die Knie, bis sich die Leine der Wasserskianlage spannte und sie stolz in rasantem Tempo über das Wasser glitten. Selbst Bauchlandungen taten der Euphorie keinen Abbruch, sie wurden bei wolkenlosem Himmel gerne als Abkühlung in Kauf genommen. Auch im kommenden Schuljahr gibt es viele Veranstaltungen des Schulvereins SaRose. Das Programmheft erscheint Anfang Oktober und wird den Schülerinnen und Schülern und ihren Familien ausgeteilt sowie den Mitgliedern zugeschickt. Alle Veranstaltungen des Schulvereins finden Sie auch im Internet unter www.sarose.de.

Zu Gast im Landtag

Drei Schüler des Rosenstein-Gymnasiums gewinnen erste Preise beim Wettbewerb des Landtags und werden zur Preisverleihung eingeladen. *Von Emma Becke*

Nachdem bei dem 57. Schülerwettbewerb des Landtags von Baden-Württemberg drei Schüler des Rosenstein-Gymnasiums erste Preise erhalten haben, wurden sie gemeinsam mit ihrem betreuenden Lehrer Herr Dr. Rössler im Juli in den Hospitalhof in Stuttgart zur Preisverleihung eingeladen.

Zum ersten Mal wurde die Preisverleihung anlässlich des Wettbewerbs der Landeszentrale für politische Bildung derart groß aufgezogen. Man lud die Erstpreisträger mit ihren Angehörigen, den betreuenden Lehrern der jeweiligen Schulen und die Landtagsabgeordneten nach Stuttgart ein.

Empfangen wurden die über 100 Gäste mit einem überdimensionalen Aufsteller von Dr. Rössler, der im Bilduntertext die Ansicht vertritt, dass nur Herausforderung Schüler zu Höchstleistungen motivieren kann. Das A-capella-Gesangsquartett Hearts IV umrahmte die Veranstaltung mit Musikeinlagen und stimmte das Publikum mit dem Lied „Die Gedanken sind frei“ auf das Wesen des politischen Wettbewerbs ein.

Der seit 62 Jahren ausgeschriebene Wettbewerb möchte die politische Auseinandersetzung von Schülern mit Themen aus der Welt fördern und ihnen eine kritische Grundhaltung näher bringen. Dies betonte auch der Landtagspräsident Wilfried Klenk in seiner

Rede, bei der er einzelne Auszüge von Arbeiten der ErstpreisträgerInnen vorstellte und ihnen außerdem Respekt für ihr Engagement aussprach. Danach bekamen alle ErstpreisträgerInnen ihre Urkunde überreicht und dazu ein kleines Präsent zur Einstimmung auf die bevorstehende, gemeinsame Reise. Diese wird sie für sieben Tage nach Dresden und Krakau, der zweitgrößten Stadt Polens, führen, während die ErstpreisträgerInnen

Die neuen Erfahrungen brachten eine Bereicherung und neue Impulse für die weitere Entwicklung zu einem interessierten und kritischen Menschen.

aus Förderschulen eine Reise nach Bremen unternehmen werden. Bei der Übergabe der Preise wurden zugleich Fotos der Gewinner eines Wahlkreises zusammen mit dem Landtagspräsidenten und den Landtagsabgeordneten dieses Wahlkreises gemacht.

Nach einem abschließenden Gruppenfoto gab es noch die Möglichkeit zu einem lockeren Austausch, wonach die Angehörigen der PreisträgerInnen und die begleitenden Lehrkräfte verabschiedet wurden. Denn für die ErstpreisträgerInnen war nach einem gemeinsamen Mittagessen mit den Landtagsabgeordneten und dem Beirat noch ein Nachmittagsprogramm



vorgesehen. Hierbei konnten sie sich entscheiden zwischen einem Blick hinter die Kulissen des Staatstheaters oder dem Pressehaus. Während die Gruppe im Staatstheater Eindrücke in die umtriebige Theaterszene von den handwerklichen Bühnenarbeitern bis zu den kreativen Berufen der Malwerkstatt, Modisterei und dem Fundus erhielten, wurde die zweite Gruppe mit den Abläufen der Redaktion und Produktion der Stuttgarter Zeitung vertraut gemacht. Die neuen Erfahrungen aus zwei Großunternehmen der Stadt brachten eine Bereicherung und dem ein oder anderen neue Impulse für die weitere Entwicklung zu einem interessierten und kritischen Menschen.

UNSERE AUTORIN

Unsere Autorin **Emma Becke** besucht die Klassenstufe J2 am Rosenstein-Gymnasium.

Erfolgreich in und für Europa

Heubacher Preisträger beim Europäischen Wettbewerb

Frieden, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, wirtschaftlicher Wohlstand – im weltweiten Vergleich geht es den Europäern gut, auch wenn sie nicht selten den Blick dafür verloren haben. Mit dem ausgerufenen „Europäischen Jahr der Entwicklung 2015“ soll die aktuelle Ausrichtung der Entwicklungspolitik der EU in der Öffentlichkeit bekannter gemacht und eine breite Debatte darüber angestoßen werden. Der 62. Europäische Wettbewerb griff dieses Themenspektrum in zwölf altersgerechten Aufgabenstellung auf.



Schüler der Deutsch- und Geographieklassen von Christina Schubert und Dr. Helmut Rössler vom Heubacher Rosenstein-Gymnasium nahmen die Herausforderung an, sich kritisch unter der Leitfrage „Europa hilft – hilft Europa?“ mit der europäischen Entwicklungshilfe und Europas Verantwortung

für die Welt auseinanderzusetzen. Die Preisträger der Klassen 8 und 10 haben sich vor allem mit zwei Themenvorgaben beschäftigt: Unter dem Titel „Wasser ist Leben!“ zeigten sie die große Bedeutung, die Wasser für den Menschen hat, und setzten sich mit Tendenzen der Privatisierung in bestimmten Entwicklungs- und Industrieländern auseinander. Bei dem vorgegeben Thema „Hauptsache, meine Jeans ist cool und billig!“ sollten die Jugendlichen den Zusammenhang zwischen Armut in Entwicklungsländern und dem europäischen Konsumverhalten anhand von selbst gewählten Beispielen kritisch hinterfragen. Die Oberstufenschüler konnten sich mit Themen wie „Festung Europa“, „Europa in der Welt“ und „Unternehmen in Europa“ beschäftigen. Da bei der Regional- und Landespreisverleihung fast alle Preisträger des Rosenstein-Gymnasiums im Schüleraustausch waren, erhielten die Preisträger ihre Urkunden



und Preise erst jetzt von den Betreuungslehrern Schubert und Rössler überreicht.

Einen Regionalpreis erhielten Alisia Eberle, Maja Bosch, Fiona Kopp, Enes Yaman und Elias Stahl. Einen Landespreis erhielten Yannick Söll, Emma Riek, Emily Dennochweiler und Thilo Hartel (mit Weiterleitung an die Bundesjury). Auf dem Foto fehlt Elias Stahl.

Gemeinsam auf große und kleine Gipfel

Unterwegs mit unserer Kletter-AG

Im Rahmen der Kooperation der Klosterberg-Schule, Schwäbisch Gmünd und des Rosenstein-Gymnasiums, Heubach im Bereich alpine Erlebnispädagogik erlebten Schüler und Schülerinnen beider Schulen gemeinsame spannende Tage beim Bergwandern und Klettern mit vielen aufregenden und natürlich auch lustigen Momenten.

Auf Grund der brisanten Wettersituation musste die ursprünglich geplante mehrtägige Alpentour mit Begehung eines Klettersteiges im Tannheimer Tal um einen Tag verkürzt und durch einen Besuch in der Kletterhalle des DAV Schwäbisch Gmünd ergänzt werden. Bei drückend schwüler Hitze traf die Gruppe zunächst in Pfronten im Allgäu ein, wo das für alle gleiche Ziel, der 1838 m hohe Breitenberg, auf unterschiedlichen Wegen ins Visier genommen wurde.



Eine Gruppe stürmte die knapp 1000 Höhenmeter schweißgebadet in gut 2 Stunden hinauf, die anderen Teilnehmer erledigten die ersten 800 Höhenmeter sogar noch etwas schnell-

er - allerdings mit kräftiger Unterstützung der Seilbahn. Die letzte halbe Stunde legten dann alle gemeinsam über den sehr aussichtsreichen Ostgrat zurück, um schließlich auf der Terrasse der Ostlerhütte unmittelbar auf dem Gipfel beim fast endlosen Blick über das Voralpenland eine kräftige Stärkung genießen zu können. Da sich aber neben zahlreichen Gleitschirmpiloten auch immer mehr dunkle Wolken am Himmel zeigten, drängte schon bald wieder der Abstieg. Um dem heraufziehenden Gewitter zu entkommen, nahmen dieses Mal aber alle jungen Bergfreunde gleich die Seilbahn. Als Ausgleich für den verlorenen Tag im Gebirge besuchten die Schüler am folgenden Tag die „Kletterschmiede“ des DAV Schwäbisch Gmünd.

Auf Grund der dort gebotenen vielfältigen Trainingsmöglichkeiten, der beeindruckenden Kletterhöhe und -fläche und der tollen Atmosphäre war dieser Aufenthalt jedoch alles andere als nur ein Trostpflaster. Ob an der speziell gestalteten Schulungswand, im wilden Boulderfeld oder an den überhängenden Pfeilern, die bis zum Hallendach in 16 Metern Höhe reichen, überall hatten die gemischten Seil-



schaften unter Anleitung von Gabi Grupp und Robert Felch eine Menge Spaß. Nach den vielen gemeinsam verbrachten Stunden und Aktionen hatten sich die Schüler beider Schulen nun bereits so gut kennengelernt, dass sie ihre individuellen Wünsche und Vorstellungen ganz konkret in die abschließende Planung weiterer gemeinsamer Projekte im nächsten Schuljahr einbringen konnten.

INFO

Die **Kletter-AG** gibt es schon seit vielen Jahren am Rosenstein-Gymnasium. Weitere Informationen gibt es bei unserem Lehrer Robert Felch.

Unsere Homepage
www.rosenstein-gymnasium.de
 hat ein neues Design.
 Schauen Sie doch einfach mal rein!

Als Schülerin nach Kanada

Denn für zehn Monate ging ich zur kanadischen Schule, lebte mit Kanadiern und lernte das Land lieben, welches hier kaum erwähnt wird. *Von Hanna Luise Schmidt*

Oh Canada, our home and native land, true patriot love in all thy son's command... So beginnt die kanadische Nationalhymne. Es ist eine Hymne, die ich für zehn Monate fast täglich gehört habe und irgendwann auch mitsingen konnte. Denn für zehn Monate ging ich zur kanadischen Schule, lebte mit Kanadiern und lernte das Land lieben, welches hier in Deutschland kaum erwähnt wird.

Viele Fragen, warum ich ins Ausland ging und die Antwort darauf habe ich zumeist nicht richtig beantwortet. Das erste Mal, dass ich an Auslandsaufenthalte dachte, war bei meinem Schulaustausch nach Frankreich und später auch bei dem nach Spanien. Nach diesem meldete ich mich für ein Auslandsjahr an. Doch auch dass meine Stiefschwester zweimal an einen zweimonatigen Austausch in Frankreich teilnahm, bestärkte diesen Wunsch. Der größte Grund für den Auslandsaufenthalt war das Fernweh, welches immer größer wurde.

In der Schule wurde ein Plakat zur Auslandsaufenthaltsmesse aufgehängt, und dort informierte ich mich. Ich fand eine Organisation die genau meinen Vorstellungen entsprach und so bewarb ich mich für einen Auslandsaufenthalt. Warum ich nach Kanada wollte und nicht vielleicht nach Australien oder Neuseeland, ist einfach zu erklären. Wir hatten im Französischunterricht von Kanada gehört, dem Land in dem Franzosen und Engländer um Land gekämpft hatten und dann nebeneinander in einem Land zu leben begannen. Diese Idee von einem zweisprachigen Land faszinierte mich und dazu kam noch, dass man hier kaum etwas von Kanada weiß und erfährt. Ich wollte mehr über dieses Land wissen.

Von meiner Organisation aus trafen andere Schüler und ich uns zur Vorbereitung für unseren Auslandsaufenthalt. Danach hieß es packen und schließlich losfliegen. Ich kannte zur Zeit meines Fluges meine Gastmutter, aber außer einer E-Mail hatten wir noch keinen Kontakt gehabt. In Kanada angekommen, verbrachten alle Schüler unserer Organisation, auch einige aus Norwegen und der Schweiz, vier Tage zusammen in Toronto, der Hauptstadt der Provinz Ontario, und einmal fuhren wir zusammen zu den Niagarafällen. Danach ging es weiter zu unseren Gastfamilien, die zumeist in British Columbia waren. Die armen Mitreisenden durften noch einmal fünf Stunden im Flugzeug sitzen. Ich hingegen hatte eine Gastmutter in Belleville, einer englischen Stadt in Ontario und fuhr direkt von Toronto dort hin. Belleville ist eine kleine Stadt, in der es jedoch vier Secondary Schools gibt. Eine Secondary School ist vergleichbar

mit einer High School in den USA. Die Schulen beginnen mit der neunten Klasse und man kann alle seine Kurse wählen, muss am Ende der zwölften Klasse nur alle Pflichtkurse erfüllt haben, wer dies nicht packt, hängt noch die 13. Klasse dran, um die restlichen Kurse zu erledigen. Pro Halbjahr hat man vier Fächer, die man täglich eine Stunde und 15 Minuten hat. Vor der ersten Stunde müssen sich alle Schüler in ihren Klassenzimmern eingefunden haben, bis die Nationalhymne durch die Schule klingt, natürlich wird dazu aufgestanden. Zuspätkommer müssen dort stoppen, wo sie sich gerade befinden und warten bis nicht nur die Hymne, sondern auch die täglichen Ankündigungen vorbei sind. Nach der zweiten Stunde gibt es eine Mittagspause die von elf bis zwölf geht. Nach der Schule kann man an verschiedenen Sportclubs teilnehmen wie Rugby oder American Football und anderen, dabei sind meist die Seniors, das sind die Schüler der elften, zwölften und 13., in einem Halbjahr und Juniors, das sind die Schüler der neunten und zehnten, im anderen Halbjahr mit dem jeweiligen Sport dran.

Meine Schule hieß Moira Secondary School und hatte ein paar kleine Besonderheiten. Zum einen gehört zu Moiras Einzugsgebiet das Reservoir der Mohawks, einem Indianerstamm. Die Schüler aus dem Reservoir bereiten während des Schuljahres immer wieder Events vor, um uns ihre Traditionen zu zeigen und uns daran teilhaben zu lassen. Die andere Besonderheit an Moira ist eine Inklusionsklasse, die einzige in Belleville, und sie funktioniert. Die Schüler bleiben zwar zum größten Teil in ihrem Klassenraum, aber ein paar sitzen zusammen mit den anderen Schülern in der Cafeteria.

Die internationalen Schüler gehören zwar auch zu den Besonderheiten der Schule, doch Belleville ist eine Hochburg für internationale Schüler und alle vier öffentlichen Schulen haben um die 20 bis 30 internationalen Schüler. Für diese wird pro Monat ein Event veranstaltet, wie zum Beispiel eine Fahrt nach Montreal oder Weihnachtsschlittschuhfahren.

Während meiner Zeit in Kanada war ich im Schulchor, der dort Glee heißt, im Fußball und im Leichtathletikteam. Im Leichtathletikteam wurden alle im Stabhochsprung trainiert und ich konnte damit zu verschiedenen Sportwettbewerben gehen.

Meine Gastfamilie bestand aus meiner Gastmutter, besser gesagt Gastoma, ihrem Hund und meiner Gastschwester aus Hong Kong. Jeden Dienstag

kamen der Sohn meiner Gastmutter und seine Familie zum Essen vorbei und einmal besuchte uns ihre Tochter und deren Tochter, sonst waren wir nur zu dritt. Zu Thanksgiving, das früher als das amerikanische Thanksgiving gefeiert wird, sind wir zu dem Ferienhaus meiner Gastmutter gefahren und haben dort gefeiert, natürlich mit Truthahn zum Essen. Weihnachten feierten wir bei ihrem Sohn und ich musste an Sylvester feststellen, dass es nichts Großes in Kanada ist... Man sitzt vor dem Fernseher und schaut den New York Countdown oder den Niagarafälle-Countdown.

In der Freizeit gibt es ein paar Treffpunkte, an denen sich kanadische und auch internationale Schüler gerne trafen. In der Mall, im Tom Horton's, einer kanadische Version von Starbucks, der YMCA, ein Fitnessstudio mit Schwimmbad und Sporthalle, und beim ganzjährigen Schlittschuhfahren.

In Kanada habe ich nicht nur die kanadische Kultur und ihre Menschen kennengelernt, sondern auch andere Kulturen durch meine internationalen Freunde. Nach meiner Zeit in Kanada bin ich mit einigen meiner internationalen und kanadischen Freunde in Kontakt geblieben. Eine Freundin ist nun selbst für ein Schuljahr ins Ausland nach Schweden gegangen, weil sie von unseren Erfahrungen so begeistert war.

Diesen Sommer habe ich meine koreanische Freundin in Seoul bei ihrer Familie besucht und sie will in zwei Jahren auch nach Europa kommen. Ich bin meinen Eltern echt dankbar, dass sie mir dieses Erlebnis ermöglichen konnten.

UNSERE AUTORIN

Unsere Autorin **Hanna Luise Schmidt** besucht die Klassenstufe J2 (Klasse 12) am Rosenstein-Gymnasium.



Erstpreisträger in Krakau

Eine Reise in unser Nachbarland mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg *Von Emma Becke*

Unbekannte Gesichter blicken sich neugierig entgegen. Am Treffpunkt in Karlsruhe herrscht freudige Erregung angesichts der anstehenden Erstpreisträgerreise der Landeszentrale für politische Bildung in Baden-Württemberg kurz vor Ferienbeginn vor. Jeder der 28 Schüler hatte rund ein halbes Jahr zuvor sich mit einem spezifischen, politischen Thema in Schriftform oder künstlerisch auseinandergesetzt und dabei gezeigt, dass man sich nicht früh genug für Werte und Rechte einsetzen kann.

Auch die drei Oberstufenschüler des Rosenstein-Gymnasiums Emma Becke, Lena Hinderberger und Marcel Knödler konnten mit ihren eingereichten Arbeiten die Jury überzeugen. Aufgrund ihrer herausragenden Leistungen und ihrem Engagement wurden sie vom Landtag zu einer siebentägigen Studienreise nach Dresden und Krakau eingeladen, wodurch den Jugendlichen die Möglichkeit geboten wurde, bis dato unbekannte Länder und Städte zu bereisen und neue Erfahrungen zu sammeln.

Erstes Ziel der Reise war die Frauenkirche in Dresden, die durch die Luftangriffe auf Dresden im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Ihre Trümmer galten danach eine lange Zeit als Mahnung vor dem Krieg und die Kirche wurde erst 1994 mithilfe von Spenden wieder aufgebaut. Obwohl für das wunderschöne Elbflorenz nur ein Tag eingeplant war, hatte man zumindest beim Abendessen über den Dächern der Stadt noch die Gelegenheit den Ausblick auf Dresden zu genießen. Denn am nächsten Morgen begann schon die Weiterfahrt in unser Nachbarland Polen, wobei hierbei deren zweitgrößte Stadt Krakau anvisiert wurde. Auf dem Weg wurde

Die Jugendlichen bekamen die Gelegenheit den polnischen „way of life“ kennen zu lernen.

ebenfalls die Friedenskirche Swidnica besichtigt, die damals nur aus Holz, Lehm und Stroh errichtet werden durfte und einen Platz auf der Weltkulturerbe-Liste der UNESCO erhielt.

In Krakau angekommen stießen vier polnische Jugendliche zu der Gruppe dazu, die die folgenden drei Tage im Programm begleiteten und welche außerdem jeweils mit einem deutschen Schüler ein Zimmer bezogen. Dies stand ganz unter dem Titel der politischen Studienreise „Polnisch-deutsche Geschichte und Leben heute“. Das Land wurde somit nicht nur als geschlossene Gruppe bereist, sondern die Jugendlichen wurden mit in das polnische Leben einbezogen und bekamen die Gelegenheit den polnischen „way of life“ kennen zu lernen. Dazu gehören natürlich auch charakteristische Spezialitäten des Landes, wie die Piroggen. Diese gefüllten Teigtaschen durften am folgenden Tag nach einer Stadtführung über den Rynek, die Marienkirche, die Tuchhallen, den Wawel und die Marienbasilika gekostet werden. Ein weiterer Tag wurde anschließend der Natur Polens mit dem Salzbergwerk in Wieliczka und dem Nationalpark Ojców gewidmet, ein anderer stand vollkommen im Zeichen des Holocausts, wobei das ehemalige Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau besichtigt wurde. Dabei wurden auch einige Einzelschicksale angesprochen, wodurch einzelne Gefangene

ihre Gesichter bekamen. Eine weitaus größere Bedeutung bekamen die Geschehnisse in dem Lager in dem Gedächtnis-Labyrinth von Marian Kolodziej, einem ehemaligen KZ-Häftling, der Beginn und Ende des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau miterlebt hatte, und im Franziskanerkloster versuchte, seine Erlebnisse künstlerisch zu verarbeiten und der Nachwelt ein Zeugnis von den grauenvollen Taten zu geben. Auch der Widerstand in Polen mit dem Kreisauer Kreis blieb am folgenden Tag nicht unangegprochen.

Die langen Fahrtzeiten zwischen den einzelnen Programmpunkten wurden oftmals sinnvoll genutzt, so zum Beispiel zu einem Polnisch-Crashkurs. Daher kann nun am Ende der Reise gesagt werden: Cze ‘s ‘c! (ausgesprochen: tschäsch-tch!; Bedeutung: Hallo!/Tschüss!) und Dziekuje. (ausgesprochen: djen-kuje.; Bedeutung: Danke.)

UNSERE AUTORIN

Unsere Autorin **Emma Becke** besucht die Klassenstufe J2 (Klasse 12) am Rosenstein-Gymnasium.



1167 € für Bildungsprojekte in Afrika

Auch im vergangenen Schuljahr organisierte die SMV den „Tag für Afrika“

„Dein Tag für Afrika“ ist eine bundesweite Kampagne, die seit 2003 vom Verein Aktion Tagwerk organisiert wird. Die Idee ist ganz einfach: Schüler gehen an einem Tag im Schuljahr arbeiten anstatt zur Schule und spenden ihren Lohn für Bildungsprojekte in afrikanischen Ländern.

Im vergangenen Schuljahr organisierte die SMV des Rosenstein-Gymnasiums nun bereits zum zehnten Mal in Folge diesen „Tag für Afrika“. Somit setzen sich die Jugendlichen in Deutschland für Gleichaltrige in Afrika ein. Am 20. Juli 2015 konnten die Schüler der Klassenstufen 5 bis 8 das Projekt unterstützen,

indem sie am Nachmittag bei Bekannten und Verwandten Tätigkeiten übernahmen, beispielsweise Babysitten, Autowaschen etc., für die sie entlohnt wurden. Ab der Klassenstufe 9 hatten die Schüler die Möglichkeit, einen ganzen Tag bei Unternehmen zu arbeiten. Viele Bildungspartner des Rosenstein-Gymnasiums und andere Unternehmen unterstützten das Projekt und boten den Schülern zahlreiche Arbeitsplätze an, die diese gerne annahmen: Hirschbrauerei Heubach L. Mayer KG, Stiftung Haus Lindenhof, Richter Lighting Technologies GmbH, SUSA Vertriebs GmbH + Co, Autohaus Bruno Widmann GmbH & Co. KG, Gärtnerei Gruber u. a.

Die SMV des Rosenstein-Gymnasiums freut sich mit dem Erlös in Höhe von 1167 € Bildungsprojekte des Tagwerk-Projektpartners Human Help Network und des Kooperationspartners Brot für die Welt in Burundi, der Elfenbeinküste, Ghana, Ruanda, Südafrika und Uganda zu unterstützen.

Die nächste Ausgabe der Schulzeitung Einblicke erscheint im Dezember vor den Weihnachtsferien!